



DIÖZESANKOMITEE  
DER KATHOLIKEN IM  
BISTUM MÜNSTER

Sehr geehrter Herr Dr. Tsakalidis,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir – das Stadtkomitee der Katholiken – möchten unseren Mitgliedern in den kirchlichen Verbänden und den Kirchengemeinden die Kandidierenden um das Amt des Oberbürgermeisters in einem Magazin vorstellen und zur Kommunalwahl am 13. September aufrufen. Da der Wahlkampf in diesem Jahr anders verläuft als sonst und viele Veranstaltungen ausfallen mussten, möchten wir Sie und weitere Kandidierende hierzu interviewen und hoffen auf Ihre Bereitschaft, daran mitzuwirken. Geplant ist, dass das Magazin kurz nach den Sommerferien in einer Auflage von 10.000 Exemplaren (Auslage z.B. in Kirchen und Einrichtungen der Verbände) und in einer online-Veröffentlichung erscheint.

Wir haben im Stadtkomitee in den vergangenen Jahren intensiv zu Fragen unserer Stadtgesellschaft gearbeitet und uns mit Wissenschaftlern, Vertretern der Stadtverwaltung und Politikern ausgetauscht. Es ging dabei insbesondere um die Themen Wohnen, Bildung und Mobilität in Münster. Zu diesen Themenbereichen und zum Anliegen unseres Papstes in der Enzyklika Laudato Si haben wir die Interviewfragen an Sie formuliert. Die Fragen und formale Anmerkungen finden Sie in der Anlage.

Über eine Beantwortung unserer Fragen bis zum 5. August 2020 würden wir uns sehr freuen! Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne per E-Mail zur Verfügung.

Freundliche Grüße

## Interviewfragen

### und die Antworten der Münster Liste – bunt und international

#### 1. Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren?

OB-Kandidat **Dr. Georgios Tsakalidis** für die **Münster Liste – bunt und international**: Politik jeden Tag neu zu erfinden, weg von den Apparaten oder Parteien hin zu den Menschen und ihren Potentialen, ist mein Ding. Denn eine lebendige Demokratie braucht keine Parteien die nur sich selbst reproduzieren. Die Liste „Bunt und International“ ist ein Versuch basisdemokratisch, offen und interkulturell und menschlich zu agieren. Ich will die Gestaltungsmöglichkeiten eines OBM nutzen und endlich demo-

kratische Veränderungen einleiten, um alle Menschen mitzunehmen. Die Demokratie vor Ort, für alle Einwohner\*innen in MS, niederschwelliger, transparenter und interessanter zu machen, ist mein Ziel.

## **2. Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern?**

**Wolfgang Bensberg** für die **Münster Liste – bunt und international**: Grundsätzlich gehört die Bereitstellung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum zur öffentlichen Daseinsvorsorge der Kommune. Die stadteigene Wohn- und Stadtbau muss diese Aufgabe erfüllen. Dabei darf sie nicht zur Gewinnabführung an die Stadt dienen. Sie muss ausschließlich dieser Aufgabe verpflichtet sein. Gemeinwohlorientierte Wohnbauunternehmen müssen zur Erfüllung der Aufgabe motiviert, unterstützt und in die Pflicht genommen werden. Nur knapp 2800 Wohnungen haben zwei aktive Wohnungsbaugenossenschaften in Münster. Diese müssen durch bevorzugte Anhandgabe von Grundstücken in die Lage versetzt werden, ihren Wohnungsbestand die Wohnraumnachfrage nach nach ihrem Konzept zu bedienen. Darüber hinaus müssen Initiativen von Baugruppen, die selbstorganisiert und solidarisch finanziert für sich Wohnraum zu erstellen, endlich durch die Stadt gefördert werden. In erster Linie seien hier Kleingenossenschaften und Miethäusersyndikate genannt. Auch sie sorgen für dauerhaft bezahlbaren Wohnraum – erstellt und gelebt ohne Renditeerwartungen. Kommerzielle Wohnungsunternehmen sind originär dem Gewinn verpflichtet. Münster ist für diese Akteure ein lukratives Pflaster. Münster lockt diese immer mehr; das treibt die Bodenspekulation in die Höhe und macht auf Dauer den Wohnraum in MS viel zu teuer. Grundsätzlich darf kein Grund und Boden mehr veräußert werden. Grund und Boden gehört der Allgemeinheit, der Stadtgesellschaft. Er darf nur zu vorbestimmten Zwecken im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden. Die Einhaltung des vertraglich vereinbarten Zwecks wird im Erbbaurechtsvertrag festgelegt und ist für die Dauer des Vertrages bindend. Auch müssen Wege gefunden werden, einstmals der Allgemeinheit gehörender Wohnraum wieder in den Gemeinbesitz zu überführen.

## **3. Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung?**

**Franz Schröder** für **Münster Liste – bunt und international**: Die Anerkennung der UN-Konvention Über die Rechte von Menschen mit Behinderung hat sich im vorvergangenen Jahr zum zehnten Mal geährt. Sie sichert jedem Kind und besonders jenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu. In Münsters Bildungslandschaft finden dennoch bis heute Selektionen entlang von Statuszuweisungen wie sonderpädagogischem Förderbedarf, Migrationshintergrund und sozioökonomischen Status statt. Die Münster Liste – bunt und international setzt sich für eine inklusive Schul- und Bildungslandschaft auf allen Ebenen für Münster ein. Konkret bedeutet das den sukzessiven Ausbau aller Bildungseinrichtungen in Richtung gleichberechtigter und gleichwertiger Teilhabe und den Abbau von Barrieren jedweder Natur. Ein

wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Ausweisung von Schulen des gemeinsamen Lernens in jedem Stadtteil und für alle Schulformen. Langfristig geht damit auch die Überführung von Förderschulen in Schulen für alle Kinder einher. Eine solche Struktur ist im Stand jedem Kind eine wohnortnahe Schulbesuch und damit ein Mehr an sozialer Eingebundenheit zu ermöglichen. Wir möchten ferner die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität in Münsters Stadtvierteln stärken. Dazu gehört für uns je nach aktueller Situation die Einrichtung bzw. Stärkung von institutionsübergreifenden Gremien für jedes Stadtviertel inklusive der Zuweisung von personellen Ressourcen für deren Gestaltung an alle beteiligten Einrichtungen.

**4. Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an?**

**Werner Szybalski** für die **Münster Liste – bunt und international**: Wir möchten die Innenstadt Münsters immissionsarm gestalten. Dazu ist zunächst die Kernstadt und dann die Innenstadt vom Verkehr mit Verbrennermotoren zu befreien. Unsere klare Priorität – auch in der kommunalen Förderung – liegt beim Umweltverbund in der Mobilität (Fuß-, Rad- und öffentlicher Personennahverkehr). Für den Güterverkehr (Warenanlieferung zu den Geschäften und nach Verkauf zu den Kund\*innen) soll ein mit dem Busverkehr vergleichbarer „öffentlicher Güternahverkehr“ geschaffen werden.

**5. Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden?**

**Maria B.** für die **Münster Liste – bunt und international**: Der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung ist eine globale Aufgabe – jedoch ist jede einzelne Stadt gefordert, etwas beizutragen.

- Förderung von naturbelassenen Lebensräumen jeder Art sowie biologischer Landwirtschaft.
- Der Mensch steht im Mittelpunkt der Schöpfung. Jede politische Entscheidung hat sich am Wohl jedes Menschen auszurichten, besonders am Wohl der schwächsten Mitglieder der Gesellschaft, die keine Lobby haben. Konkret: Bekämpfung von Kinderarmut in Münster, besonderer Fokus auf die Lage der Geflüchteten und der Situation in den Pflegeheimen und Krankenhäusern. Unterstützung engagierter Gruppen wie GGUA, Münster Stadt der Zuflucht, Bündnis gegen Abschiebung, Bürger\*innenasyl, Kirchenasyle.
- Krieg ist der größte Feind des Menschen. Münster als Stadt des Westfälischen Friedens muss diesem Auftrag entsprechen und kritische Fragen stellen an die hiesigen Militärstandorte wie Deutsch-Niederländischer Korps. Die Stadt muss ihren Einfluss geltend machen und sich dafür einsetzen, dass von deutschem Boden aus keine Militäreinsätze der US Streitkräfte stattfinden können, alle amerikanischen Atomwaffen heraus aus Deutschland kommen und Deutschland keine eigenen atomaren Kampfbomber anschafft, wie geplant.

